Wenn Träume erwachsen werden [Jaron Lanier]

Autor(en): **Holländer, Stephan**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 3: **GLAM und/et/e Wikimedia**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn Träume erwachsen werden: Jaron Lanier reloaded

Stephan Holländer

Jaron Lanier, *Wenn Träume erwachsen werden*, Hamburg, 2015.

Was das Buch ist

In den Buchgeschäften der deutschsprachigen Länder ist ein neues Buch von Jaron Lanier erschienen. Grund zur Freude, wäre da nicht die Überraschung, dass das Buch in dieser Form in seinem Heimatland nicht erschienen ist. Es enthält eine Sammlung von Essays, die in der Zeit von 1984 bis 2014 entstanden und eine Art Readers Digest aus den Werken des Autors darstellen.

Was das Buch will

Der Autor schreibt in seinem Vorwort, dass er seinen Meinungswandel weg vom überzeugten Anhänger und Entwickler der virtuellen Realität und Mitkonstrukteur der heutigen digitalen Realität hin zu einem Kritiker und skeptischen Beobachter der digitalen Weltwirtschaft darstellen will. So hat er seine gesammelten Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge und Interviews über die letzten 15 Jahre in einen Band gepackt. Einzelne Beiträge leitet der Autor selbst mit einer kritischen und reflektierten Betrachtung am Anfang des jeweiligen Kapitels ein, was einen aufschlussreichen Einblick in seine heutige Beurteilung damaliger Beiträge ermöglicht.

Was am Buch gefällt

Wer es versäumte, seine Bücher «Gadget. Warum die Zukunft uns noch braucht» (2010) und «Wem gehört die Zukunft?» (2013) zu lesen, die zu seinen wichtigsten internetkritischen Veröffentlichungen gehört, erhält mit dieser Publikation einen Reader Digest, den man je nach Thema und Zeit kapitelweise lesen kann. Gut gefällt seine kritische Auseinandersetzung mit Wikipedia im Beitrag «Digitaler Maoismus» (Seiten 347–351). Das Buch beginnt mit der Ansprache von Jaron Lanier anlässlich der Verleihung des Friedenspreises in Frankfurt und endet mit einem Artikel von Frank Schirmmacher anlässlich dieser Preisverleihung aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Zwischen die beiden Buchdeckel sind viele thematische Beiträge gepackt, von denen vor allem die drei letzten Beiträge wichtig sind. Der Autor greift dort die Themen digitale Passivität, das Recht auf Vergessenwerden und den Mythos der künstlichen Intelligenz auf.

Was am Buch weniger gefällt

Die da und dort auftretenden Eitelkeiten und Redundanzen kann man augenzwinkernd übersehen. Als Seiltänzer zwischen einer gut bezahlten Tätigkeit bei Microsoft und scharfer Kritik an der Überwachungsökonomie kennt man ihn zwar bereits aus seinen früheren Werken. Dennoch erstaunt die naive Offenheit, mit der er erklärt, dass die Idee zu diesem Buch nicht von ihm, sondern von seinem deutschen Verlag stammt, der den Hype rund um die Preisverleihung ein weiteres Mal abschöpfen möchte. So tritt uns der Autor als ein mit allen Wassern gewaschener Schelm des digitalen Zeitalters entgegen, der bei aller Kritik einen loyalen Oppositionskurs pflegt. Laniers Vorschlag, persönliche Daten höchstbietend zu verscherbeln, möchte er aber offenbar nicht als ernsthaften Vorschlag verstanden wissen, auch wenn er darauf besteht, Ideale der Freiheit stets an der Realität und an dem praktisch Umsetzbaren zu messen.

Fazit

Für Leser, die nicht viel Zeit haben und noch kein Buch von Jaron Lanier gelesen haben, bietet dieses Buch die Gelegenheit, sich in kurzer Zeit in das Gedankengut des Autors einzulesen. Hoffmann und Campe haben Jaron Lanier mit dieser Publikation allerdings einen Bärendienst erwiesen, da sich im vorliegenden Buch doch einiges an inhaltlichem Fast Food befindet, das man in der Alltagsküche gern unter Resteverwertung der Woche subsumiert. Die cleveren Marketingstrategen des Verlages haben zu früh einen ersten Band der gesammelten Werke von Lanier auf den Weg gebracht. Der Autor hat uns in Zukunft noch manches zu sagen. Den Marketinggranden von Hoffmann und Campe ist es gelungen, die dem Autor wohlgesonnenen Leser zu einem Kauf des Buches zu verführen. So auch den Rezensenten.